

TANJA JANZ

Friesenknöllchen mit Meerblick



KURZROMAN

Tanja Janz

Friesenknöllchen mit Meerblick



MIRA® TASCHENBUCH

MIRA® TASCHENBÜCHER
erscheinen in der HarperCollins Germany GmbH,
Valentinskamp 24, 20354 Hamburg
Geschäftsführer: Thomas Beckmann

Copyright © 2016 by MIRA Taschenbuch
in der HarperCollins Germany GmbH

Deutsche Originalausgabe
Copyright © 2016 by Tanja Janz

Konzeption/Reihengestaltung: fredebold&partner gmbh, Köln
Umschlaggestaltung: büropecher, Köln
Titelabbildung: Thinkstock
Redaktion: Eva Wallbaum

E-Book ISBN 978-3-95576-625-2

www.harpercollins.de

Werden Sie Fan von MIRA Taschenbuch auf Facebook!

eBook-Herstellung:
readbox publishing, Dortmund
www.readbox.net

Alle handelnden Personen in dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig.

1. KAPITEL

Martina hatte es eilig. Nachdem sie einen Korb voll frischen Biogemüses bei Bauer Matthießen erstanden hatte, brauste sie mit ihrem Kombi in flottem Tempo die von saftigen grünen Weidenwiesen gesäumte Landstraße entlang und passierte bald das gelbe Ortseingangsschild von St. Peter-Ording.

Martina lebte zusammen mit ihrem Mann Björn und ihren Zwillingstöchtern Lisa und Kim in einem roten Backsteinhaus im Ortsteil Dorf des beliebten Urlaubsortes an der nordfriesischen Küste. Martina und Björn waren waschechte St. Peteraner und hatten sich schon damals im Kindergarten aus Sympathie den Sandkastenkuchen geteilt und manchmal auch die Plastikschippen gegenseitig auf die Köpfe gehauen. Einige Jahre später hatte ihr Bruder Tim mit Björn in derselben Fußballmannschaft gespielt und Martina Gefallen an dem selbstbewussten Stürmer gefunden. Sie hatte sich damals keine Gelegenheit entgehen lassen, die Mannschaft bei ihren Spielen lauthals anzufeuern. Aus der Sandkastenfreundschaft war Liebe geworden, dann der Bund der Ehe und zwei Jahre später die Geburt der Zwillinge.

Martina parkte den Kombi in der Autoeinfahrt neben ihrem Haus, öffnete die Garagentür und rollte einen großen hölzernen Bollerwagen heraus. Sie packte gerade Tomaten, Gurken, frischen Feldsalat, Möhren, Kartoffeln, Spinat und Zwiebeln in kleine Kisten, um sie dann in das Wägelchen zu räumen, als ihr Nachbar, der alte Hennes Farmsen, mit seinem klapprigen Hollandrad um die Straßenecke bog. Als er sie erblickte, hob er eine Hand zum Gruß, wobei das Rad bedenklich hin und her wackelte. „Moin Martina“, rief er lautstark und vergaß dabei, sich zu vergewissern, ob die Straße frei war. Bevor Martina ihn warnen konnte, war es schon geschehen: Ein gelber VW Beetle konnte nicht mehr

rechtzeitig ausweichen und erwischte den Vorderreifen von Hennes Farmsens Hollandrad. Der alte Mann stürzte zu Boden, und der VW kam wenige Meter weiter mit quietschenden Reifen zum Stehen. Martina ließ die Kartoffeln achtlos in den Bollerwagen fallen und eilte zu ihrem Nachbarn, der auf der Straße lag und sich mit schmerzverzerrtem Gesicht das rechte Handgelenk hielt, das verdächtig verdreht aussah.

„Ah! Mein Handgelenk! So ein verdammtes Pech! Dabei wollte ich mich doch nur aufstützen, um den Sturz abzufangen“, fluchte der Mann.

Martina kniete sich neben ihn. „Hättest du das mal besser nicht gemacht, Hennes. Dein Handgelenk sieht ziemlich böse aus. Tut dir sonst noch was weh?“

Der Mann schüttelte den Kopf. „Ich glaub nicht.“

„Du machst aber auch Sachen! Einfach auf die Straße zu fahren, ohne nach links und rechts zu schauen! Kannst du aufstehen?“ Martina lehnte das zerbeulte Rad an einen Laternenmast, um dann ihrem Nachbarn auf die Beine und von der Straße zu helfen, ehe ein weiteres Fahrzeug angedüst kam und ihm womöglich noch bei allem Unglück über das Bein fuhr.

„Ich wollte dir nur Moin sagen“, brachte Hennes Farmsen nun zu seiner Verteidigung vor, während er sich mit Martinas Hilfe aufrichtete.

Die Fahrerin des Beetles stürmte nun ebenfalls zu ihnen und ließ im Eifer des Gefechts dabei die Fahrertür einfach sperrangelweit offen stehen. Sie wedelte aufgeregt mit einem Smartphone in ihrer Hand hin und her. Ihre überdimensional große Sonnenbrille war ihr auf die Nasenspitze verrutscht. „Meine Güte! Ich habe Sie viel zu spät gesehen, sonst hätte ich doch gebremst. Ich bin hier auf Urlaub und noch nicht ganz ortskundig“, rief die Frau völlig aufgelöst. Ihr schien gar nicht in den Sinn zu kommen, dass sie womöglich im Recht gewesen und Vorfahrt gehabt hatte, ortskundig oder nicht, und Martinas Nachbar